

Antrag
an den Landesvorstand der CDU Berlin
für die Klausurtagung am
8. und 9. November 2013

Beschluss

über die Verbesserung der Bildungschancen für alle Kinder

Der Landesvorstand der CDU Berlin hat auf seiner Tagung am 08./09.11.2013 Folgendes beschlossen:

Beste Bildungschancen für jedes Kind von Anfang an!

Berlin investiert viel in die frühkindliche Bildung: Berlin liegt bei der Verwirklichung des Rechtsanspruchs auf einen Kitaplatz ab einem Jahr bundesweit vorn, die letzten drei Kita-Jahre vor Schuleintritt sind gebührenfrei, alle Kitas führen für jedes Kind ein Sprachlerntagebuch. Schon heute besuchen weit mehr als 90% eines Einschulungsjahrgangs im letzten Jahr vor der Einschulung eine Kita.

Zentral für die Vorbereitung auf den Schulbesuch ist eine gute sprachliche Entwicklung. Ein Jahr vor Schuleintritt erfolgt deshalb eine Überprüfung des sprachlichen Kenntnisstandes der Kinder. Die CDU hat sich erfolgreich dafür eingesetzt, dass die Teilnahme an der verpflichtenden Sprachstandsfeststellung sichergestellt wird; eine Nichtteilnahme an diesem Test wird in Zukunft mit einem Bußgeld belegt. Damit wollen wir Eltern klar vor Augen führen, dass die Sprachstandsprüfung ein wichtiges Instrument ist, um festzustellen, ob ihr Kind gut gerüstet für den Schulbesuch ist oder ob es gemäß Gesetz an Fördermaßnahmen – drei Stunden pro Tag an fünf Tagen pro Woche – teilnehmen muss. Mit diesen Maßnahmen ist - zumindest auf dem Papier - sichergestellt, dass eigentlich kein Berliner Kind gänzlich unvorbereitet eingeschult wird.

Trotzdem gelingt eine Vorbereitung der Kinder auf den Schuleintritt nicht in ausreichendem Maße. Belege dafür finden sich an unterschiedlicher Stelle:

- Derzeit nehmen 2/3 der Kinder, die vor Schuleintritt keine Kita besucht haben, nicht an der Sprachstandsfeststellung teil, sondern tauchen erst ein Jahr später zum Schulbeginn auf, häufig mit unzureichenden Sprachkenntnissen. Hier vertrauen wir auf die Wirkung der neuen gesetzlichen Regelung (Bußgeldbewehrung).
- Aufgrund der knappen Personalsituation in den Berliner Kitas und dem teils durchgehend praktizierten Prinzip der Altersmischung bleiben wichtige Bildungsziele auf der Strecke:
 - o Eine gezielte Vorbereitung auf die Anforderungen im Schulalltag im letzten Kitajahr kommt oftmals zu kurz.
 - o Eine spezielle Förderung von Kindern mit Sprachdefiziten erfolgt häufig allein im „Sprachbad“, d.h. im Zusammensein mit anderen Kindern ohne

- ausreichend gezielte Förderung. So bestehen Sprachdefizite der Schulanfänger auch nach dem verpflichtenden Kita-Besuch fort.
 - Sonderpädagogischer Förderbedarf kann in den vorhandenen Strukturen oftmals nur unzureichend realisiert werden.
 - Spezielle Förderangebote für zurückgestellte Kinder sind schwer zu verwirklichen.
- Die im Bundesvergleich frühe Einschulung in Berlin mit im Durchschnitt 5,7 Jahren bewirkt, dass von Jahr zu Jahr zu mehr Eltern eine Rückstellung ihres Kindes beantragen. Zurückgestellte Kita-Kinder kehren in ihre frühere Kita-Gruppe zurück. Kinder, die bislang keine Kita besuchten, werden in eine für sie fremde Gruppe eingeordnet. Eine gezielte schulvorbereitende Förderung in den Bereichen, in denen das Kind noch nicht für den Schulbesuch bereit ist, findet nicht statt.
- Die hohe Zahl der „Verweiler“ mit teilweise über 15 % der Schülerinnen und Schüler, die ein zusätzliches Jahr in der Schulanfangsphase benötigen, deutet darauf hin, dass ein beachtlicher Teil der Kinder mit Schuleintritt eben noch nicht bereit ist, im Schulalltag erfolgreich in angemessenem Tempo zu lernen. Die Schulen müssen Grundlagen mit den Kindern erarbeiten, bevor sie mit dem regulären Unterrichtsstoff beginnen können. So besteht die Gefahr, dass bestimmte Defizite auch in der Schuleingangsphase nicht erkannt oder nicht aufgeholt werden können; diese Kinder haben von Anfang an schlechtere Startchancen für ihre Schullaufbahn.
- Die durchwachsenen Ergebnisse der Einschulungsuntersuchung, aber auch die der Erhebung der Lernausgangslage, die in den ersten Schulwochen mit den Schulanfängern durchgeführt wird, zeigen, dass der Kitabesuch allein nicht ausschlaggebend ist für einen erfolgreichen Schulstart; vielmehr bedarf es einer Sicherung verlässlicher Qualität der Kitaarbeit, aber auch einer angemessenen Ausstattung.

Die Berliner CDU möchte, dass alle Kinder von Anfang an gute Ausgangschancen für einen erfolgreichen Bildungsweg haben und schlägt deshalb folgende Maßnahmen vor:

1. Startchancen des Kindes sichern!

- Eltern wollen und sollen zu allererst die Verantwortung für ihre Kinder übernehmen; das umfasst eine liebevolle Sorge für das körperliche Wohl genauso wie die Vorbereitung auf ein selbständiges, verantwortliches Leben.
- Den meisten, aber nicht allen Eltern gelingt es, diese Verantwortung in vollem Umfang wahrzunehmen. Aufschluss darüber geben neben den Sprachstandsuntersuchungen und der Einschulungsuntersuchung die U-Untersuchungen der Kinder.

2. Sprachförderung effektiv nutzen!

- Die Teilnahme an der Sprachstandsfeststellung und die Teilnahme an ggf. notwendigen Sprachförderungsmaßnahmen werden mit aller Konsequenz umgesetzt.
- Die von der Schulsenatorin angekündigte Erhöhung der täglichen Sprachförderung in der Kita von drei auf fünf Stunden muss umgehend umgesetzt werden.
- Eine effektive Sprachförderung bedarf

- geeigneter Konzepte für eine optimale Ausnutzung der zur Verfügung stehenden fünf Stunden,
- speziell für die Sprachvermittlung geschulter, ggf. neu einzustellender Mitarbeiter,
- geeigneter organisatorischer Strukturen, d.h. entsprechender Gruppen.

3. Erfolgreiche Kitaarbeit sichert guten Schulstart!

- Der Kita-Bildungsplan sieht vor, dass die Kitas die Kinder auf den Übergang in die Schule vorbereiten. Zu einer optimalen Vorbereitung des Übergangs von der Kita in die Schule gehört neben dem Kennenlernen der Schulräumlichkeiten auch ein Austausch der Erzieher und Lehrkräfte im pädagogischen Bereich, mit dem die Anforderungen bei Schuleintritt klar definiert werden.
- Die Sprachlerntagebücher der Kinder geben Aufschluss über die Sprachentwicklung und sind ein wichtiges Instrument, um möglichen Unterstützungsbedarf frühzeitig zu erkennen und Kinder zu unterstützen. Sie müssen die Kinder bei ihrem Wechsel in die Schule begleiten.
- Die Arbeit der Kitas muss extern evaluiert werden, um eine Qualitätssicherung zu erreichen. Als Anreiz soll ein Bonus-Malus-System entwickelt werden.
- Zu Beginn der Schullaufbahn wird die Lernausgangslage der Kinder erhoben; diese Auswertung soll zur Evaluation der Arbeit der Kitas herangezogen werden.

4. Erfolgsmodell Vorklasse wieder einführen!

- Kinder sollen im Regelfall im Alter von sechs Jahren eingeschult werden. Das sechste Lebensjahr muss bis zum 31.7., also vor Schuljahresbeginn vollendet worden sein. Für eine frühere Einschulung wird der bisher geltende Stichtag 31.3. beibehalten.
- Mit der Möglichkeit, Kinder vom Schuleintritt zurückzustellen, wird einerseits Zeit im persönlichen Entwicklungsprozess eingeräumt, gleichzeitig dient dieser Weg dem Ziel, eine gute inhaltliche Vorbereitung sicherzustellen. Die kontinuierliche, altersgerechte inhaltliche „Arbeit“ über drei Stunden, wie sie in der früheren Vorklasse/Vorschule nach einem Rahmenlehrplan geleistet wurde, hat sich in der Vorbereitung der Kinder auf den Unterrichtsalltag hervorragend bewährt.
- Die CDU fordert, die bewährten und von Praktikern durchweg gelobten „Vorklassen“ in Schulen und Kitas wieder einzuführen, um eine optimale Vorbereitung der Kinder auf die Anforderungen der Schule – beispielsweise im Hinblick auf Konzentrationsfähigkeit, Selbständigkeit, Ausdrucksfähigkeit - zu erzielen.
 - Jede Kita prüft die Einführung von „Vorschulgruppen“ für Kinder im letzten Kitajahr. Diese Gruppen arbeiten nach einem Rahmenlehrplan und werden von Personal mit spezieller Zusatzausbildung angeleitet. Sie kooperieren eng mit den umliegenden Grundschulen.
 - Jede Grundschule prüft die Möglichkeit der Einführung von „Vorklassen“. Sie arbeiten ebenfalls mit einem Rahmenlernplan, der von speziell geschultem Personal umgesetzt wird.
 - Die Vorklassen sollten zunächst insbesondere für Kinder mit Sprachproblemen oder sonderpädagogischem Förderbedarf sowie vom Schulbesuch zurückgestellte Kinder zur Verfügung stehen. Eine mögliche Öffnung für alle Kinder im letzten Jahr vor der Einschulung ist zu prüfen. Die Erfahrung aus der Vergangenheit zeigt, dass Vorklassen auch bei Kindern ohne Förderbedarf stark nachgefragt waren.

Die CDU Berlin setzt sich ein für die besten Bildungschancen für jedes Kind von Anfang an!

Begründung:

Erfolgte mündlich.

Antragstellerinnen:

Katrin Schultze-Berndt und Hildegard Bentele

Der Antrag wurde auf der Klausurtagung am 9. November 2013 mit einigen Änderungen in dieser Fassung einstimmig beschlossen.